

Integrierte Versorgung am Beispiel des Projekts „Neue Abhängigkeitserkrankungen“

Prof. Dr. med. Gerhard Wiesbeck
Ärztlicher Zentrumsleiter
Zentrum für Abhängigkeitserkrankungen

Gliederung meines Vortrags

1. Klärung der Begriffe: Was heisst...
 - a) „Integrierte Versorgung“?
 - b) «Neue Abhängigkeitserkrankungen»?
2. Das baselstädtische Modellprojekt
3. Ein Blick in die Zukunft

Warum „integrierte“ Versorgung?

Das Problem: Viele Köche...

- Hausärzte und niedergelassene Psychiater
- Suchtberatungsstellen
- Spezialambulanzen
- Medizinische Kliniken zur Behandlung von somatischen Begleiterkrankungen
- Einrichtungen der sozialen Rehabilitation (Wohngruppen, Werkstätten)
- Schuldenberatung
- Institutionen mit Tagesstrukturangeboten
- Abteilung Sucht der Gesundheitsdienste
- Zentrum für Abhängigkeitserkrankungen der UPK

Ein Konzert mit vielen Solisten und ohne Dirigent...

Die Fragmentierung der psychiatrischen Versorgung als eines der grössten strukturellen Probleme.

Daraus resultieren:

- Schnittstellenprobleme
- Kooperationsprobleme
- Wirkungsverluste beim Wechsel des Patienten von einer Institution in die andere
- Doppelspurigkeiten in der Behandlung
- Kosten

Die Lösung: Integrierte Versorgung

Eine effizientere Zusammenarbeit durch...

- Kooperierende Versorgungsnetzwerken
- Abschaffung Sektorengrenzen
- Interdisziplinäre Versorgungsangebote

Qualitätsmerkmale

- Interne Transparenz
 - Klare, verbindliche Kriterien der Zusammenarbeit
(z. B. Kooperationsvereinbarung)
 - Das Netzwerk ist extern erkennbar
-

Vorteile einer integrierten Versorgung

- Durchgängiges Behandlungskonzept
- Verminderung der Schnittstellenprobleme
- Optimierung der Prozesssteuerung
- Finanzielle Vorteile

«Integrierte Versorgung ist die zukunftsorientierte Lösung»

Gliederung meines Vortrags

1. Klärung der Begriffe: Was heisst...
 - a) „Integrierte Versorgung“?
 - b) «**Neue Abhängigkeitserkrankungen**»?
2. Das baselstädtische Modellprojekt
3. Ein Blick in die Zukunft

«Neu»....?

Der flämische Arzt Pascasius Iustus Turck, 1561:

«Ich glaube, dass das Würfelspiel genau dieselbe Wirkung hat wie der Wein...Die sichtbarsten und schlimmsten Auswirkungen sind folgende: ständige geistige Ruhelosigkeit, Pflichtvergessenheit, Armut, Verfluchung, Diebstahl und Verzweiflung.»

Definitionsversuch

Neue Abhängigkeitserkrankungen („Verhaltenssucht“)

= exzessive Verhaltensweise, die Merkmale einer psychischen Abhängigkeit aufweist, von den Betroffenen nicht mehr vollständig kontrolliert werden kann und mit negativen Konsequenzen verbunden ist.

Diagnostische Einordnung von Verhaltenssüchten

- Verhaltenssüchte waren bisher den offiziellen Klassifikationssystemen (ICD-10; DSM-IV) keine eigenständigen Störungsbilder
- Sie wurden bisher vorwiegend zu den Störungen der Impulskontrolle gezählt
- Seit Mai 2013 wird von DSM-5 das «Pathologisches Spielen» der Sucht zugeordnet
- Die Computerspielabhängigkeit («Internet Gaming Disorder») wird als Forschungsdiagnose in den Anhang von DSM-5 aufgenommen
- Die WHO plant in der ICD-11 (2016) neben «Glücksspielsucht» eine Sammelkategorie «Weitere Verhaltenssüchte» einzuführen (für z. B. «Internet Gaming Addiction»)

Eckpunktepapier**Nr. 2**

27.02.2013

DGPPN-Geschäftsstelle

Reinhardtstraße 27 B | 10117 Berlin

TEL 030.2404 772-0 | FAX 030.2404 772-29

sekretariat@dgppn.de

WWW.DGPPN.DE

**Verhaltenssüchte und ihre Folgen –
Prävention, Diagnostik und Therapie**

Traditionell wird der Begriff der „Sucht“ mit der Abhängigkeit von psychotropen Substanzen wie Alkohol und anderen Drogen in Verbindung gebracht. Erst seit kurzem wird er auf eine Reihe problematischer Verhaltensweisen wie zum Beispiel pathologisches Glücksspiel, Internetabhängigkeit, exzessives Kaufen und zwanghafte sexuelle Aktivitäten angewendet. Auf der Grundlage wissenschaftlicher Forschung ist zu empfehlen, pathologisches Glücksspiel und exzessiven Computer- und Internetgebrauch (insbesondere das Internet-Gaming) als Süchte zu behandeln. In Einzelfällen kann das Suchtmodell auch bei pathologischem Kaufen, exzessivem Sexualverhalten und Adipositas therapeutisch genutzt werden, wobei insbesondere die Grenzen des Suchtmodells beachtet werden müssen. Die verstärkte fachliche Beschäftigung mit den Verhaltenssüchten bzw. ihrer Klassifikation, Diagnostik und Behandlung auf der Basis öffentlicher Förderung ist unabdingbar. Die Politik ist gefordert, Aufklärungsmaßnahmen flächendeckend einzuführen, Angebote für Betroffene zu schaffen sowie verstärkt in die Entwicklung von Präventionsmaßnahmen zu investieren.

Die Parallele zu den substanzgebundenen Abhängigkeiten ist augenscheinlich

Verhaltenssüchte beanspruchen viel Raum, so dass sie mit den Erfordernissen des sozialen und beruflichen Lebens kollidieren

Dadurch entstehen:

- › Probleme in der Beziehung
- › Probleme am Arbeitsplatz
- › Schulden
- › Sozialer Rückzug
- › Suizidgefährdung
- › Verwahrlosung

Eine Verhaltenssucht kommt selten allein...

Komorbidität bei Verhaltenssuchten

Achse-I-Störungen

- › Ca. 90% haben eine zusätzliche psychische Erkrankung
 - › Depressionen
 - › Angststörungen

Persönlichkeitsstörungen (PS)

- › Ca. 70% erfüllen die Kriterien einer PS
 - › Ängstlich-vermeidende PS
 - › Depressive PS
 - › Zwanghafte PS
 - › Borderline PS

Die Situation in Basel-Stadt

Auftretenshäufigkeiten:

Ermittelte Prozentwerte aus internationalen Studien mit *konservativer Schätzung* für den Kanton Basel-Stadt

- 1% für das pathologische Glückspiel (ca. 1'700)
- 2% für pathologischen Internet- und PC-Gebrauch (ca. 3'400)
- 5% für Kaufsucht (ca. 8'500)
- 3% für Sexsucht (ca. 5'100)

→ **Etwa 19'000 betroffene Personen im Kanton Basel-Stadt.**

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

ANMELDUNG

Sie können sich gerne telefonisch oder per E-Mail mit uns in Verbindung setzen.

KONTAKT

Montag - Freitag von

08.00 - 12.00 Uhr und 13.00 - 17.00 Uhr

Tel. +41 61 325 52 17 (+41 61 325 51 32)

Fax +41 61 325 55 83

E-Mail: info.verhaltenssuechte@upkbs.ch

ADRESSE

Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel

› Zentrum für Abhängigkeitserkrankungen

Ambulanz für Verhaltenssüchte

Wilhelm Klein-Strasse 27

CH-4012 Basel

SO ERREICHEN SIE DIE UPK

- › mit dem Bus Nr. 36:
Haltestelle «Im Wasenboden» oder «Luzernerring»
- › mit dem Bus Nr. 50:
Haltestelle «Im Wasenboden» oder «Friedrich Miescher-Strasse»
- › mit dem Tram Nr. 3:
Haltestelle «Luzernerring»
- › mit dem Tram Nr. 1/14 ab SBB:
Haltestelle «Kannenfeldplatz»
- › mit der S-Bahn grüne Linie:
Haltestelle «Basel St. Johann»
- › mit dem Auto: Autobahnausfahrt «Euro Airport»

— Eine ausführliche Wegführung finden Sie unter:
www.upkbs.ch/ueber-uns/standorte

UPK

Universitäre
Psychiatrische Kliniken
Basel

AMBULANZ FÜR VERHALTENSÜCHTE

GLÜCKSSPIELSUCHT -
VERSPIEL NICHT DEIN LEBEN



Gliederung meines Vortrags

1. Klärung der Begriffe: Was heisst...
 - a) „Integrierte Versorgung“?
 - b) «Neue Abhängigkeitserkrankungen»?
2. Das baselstädtische Modellprojekt
3. Ein Blick in die Zukunft

Die Ambulanz für Verhaltenssuchte der UPK Basel

- Gegründet 2010
- Mitarbeitende:
 - › Renanto Poespodihardjo (Leitende Psychologe)
 - › Sandra Müller (Psychologin)
 - › Jana Stenger (Psychologin)
 - › Philipp Schwaninger (Assistenzpsychologe)
 - › Dominic Fabian (Zivildienstleistender)
 - › Gerhard Wiesbeck (Psychiater)

Das Projekt entsteht....

Regierungsrat Conti:

Es ist notwendig die Suchtplanung und Versorgung auf die Veränderungen und Trends im Zusammenhang mit der Gesellschaft auszurichten.

Projektstart März 2012, Auftrag Conti
Kooperationsprojekt GSD/UPK
Steuergruppe / Teilprojektgruppen

Projekt: Ausgangslage und Zielsetzung

Ausgangslage

- Neue Abhängigkeitserkrankungen erfordern Anpassungen des bestehenden Suchthilfesystems.
- Bereits vorhandene Angebote im Bereich „Neue Abhängigkeitserkrankungen“ sind nicht ausreichend vernetzt

Allgemeine Zielsetzung

- Konzeption eines integrierten Versorgungsmodells im Kanton Basel-Stadt von der Prävention bis zur Nachsorge

Vier konkrete Zielsetzungen

1. Sensibilisierung der

Bevölkerung

Arbeitgeber

Risikogruppen

2. Verbesserung des Angebotszugangs

für Betroffene

für Angehörige

3. Fortbildung von

Fachpersonen (Hausärzte u.a.)

Arbeitgebern

Lehrpersonen

Eltern und Erziehungspersonen

4. Positionierung

der Ambulanz für Verhaltenssuchte:

in BS und national

März 2012: Medienlunch

- › Information der Öffentlichkeit über die Glücksspielsuchtkampagne und den Projektstart „Neue Abhängigkeitserkrankungen“



März 2013: Angebots- und Situationsanalyse

- › Befragung von 21 relevanten Institutionen und Akteuren im Kanton BS
- › Hauptfragen:
 - › Wo besteht Handlungsbedarf aus deren Sicht
 - › Welche Angebote bieten diese Institutionen selbst an





Jahresbericht 2015

ZUSAMMENFASSUNG

4

1. EINLEITUNG

7

2. SUCHTPOLITISCHE ENTWICKLUNG

8

2.1 Herausforderung Verhaltensüchte

8

2.2 Aktuelle Kennzahlen aus dem Suchtbereich Basel-Stadt

10

2.3 Aktuelle Themen in der Suchtpolitik Basel-Stadt

11

SUCHTPOLITIK UND MONITORING DES SUCHTBEREICHS BASEL-STADT JAHRESBERICHT 2015

BERICHT IM AUFTRAG DES INTERDEPARTEMENTALEN
FÖHRUNGSGREMIUMS SUCHT IFS



Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Bereich Gesundheitsdienste

Suchtmedizin
und Psychiatrie
in der
Arztpraxis

FORT-
BILDUNGS-
MODELLE



Verhaltenssüchte – Epidemiologie, Diagnostik und Behandlung

Referent

Dipl.-psych. Renanto Poespodihardjo, Leiter Ambulanz für Verhaltenssüchte der Universitären Psychiatrischen Kliniken (UPK) Basel

In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass exzessiv ausgeübte Verhaltensweisen wie Glücksspiel, Einkaufen oder Internetgamen und -surfen ein beschreibbares Suchtpotential besitzen. Konservative Schätzungen für den Kanton Basel-Stadt gehen davon aus, dass insgesamt 11% der Bevölkerung eine Gefährdung für pathologisches Glücksspiel (1%), pathologischen Internet- und PC-Gebrauch (2%), Kaufsucht (5%) und Sexsucht (3%) aufweisen. Das sind rund 19 000 gefährdete oder betroffene Personen im Kanton Basel-Stadt. Das Wissen über diese neuen Abhängigkeitserkrankungen sowie die Art und Anzahl der Behandlungsangebote weist klar Lücken auf. Diese Veranstaltung bietet einen kurzen Überblick über Epidemiologie, Diagnostik und Behandlung.

Kontakt

M.Sc. Natasa Milenkovic, Abteilung Sucht,
Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt



Natasa.Milenkovic@bs.ch



061 267 89 25

Juni 2015: Dreitägige modulare Weiterbildung zum Thema Onlinesucht

- › Zielgruppe: Multiplikatoren aus pädagogischen und therapeutischen Bereichen
- › Kursleiter: *Renanto Poespodihardjo (UPK) und Franke Egle (Medienpädagogin)*
- › Evaluation: Teilnehmer waren sehr heterogen (Psychologen, Pfleger, Schulsozialarbeiter, Psychiater, Sozialarbeiter KJD). Die Nachfrage für die Weiterbildung, war grösser als deren Platzangebot.
- › **Daraufhin wurde eine zusätzliche Weiterbildungseinheit noch in diesem Jahr geplant (10.11/17.11/01.12).**

2015: Stärkung der Zusammenarbeit zwischen der Ambulanz für Verhaltenssuchte und der KJPK

- › Einführung einer Spezialsprechstunde Onlinesucht für unter 16-Jährige. (siehe S. 8/9 Monitoringbericht)

Basilisk Fokus Wochenthema

„Glückspielsucht-Prävention“ 2015“

22.- 26. Juni 2015

Montag bis Freitag jeweils um 14:15 Uhr 2-3 Minuten

	Präventionskampagne „Glückspielsucht“ 2015 Präventionskampagne zur Sensibilisierung der Bevölkerung und Förderung des gesellschaftlichen Dialogs zum Thema „Glückspielsucht“.	
Beiträge Referenten und Referentinnen		
1.	Montag 22. Juni	Zentrum für Abhängigkeitserkrankungen Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel , Prof. Gerhard Wiesbeck „Rien ne va plus“: Wenn Spielen krank macht
2.	Dienstag 23. Juni	Multikulturelle Suchtberatungsstelle beider Basel , Mara Hermann Glückspielsucht - Kulturell orientierte Prävention und Beratung bei Migrantinnen und Migranten.
3.	Mittwoch 24. Juni	Betroffene Person (Kontakt über R. Poespidihardjo) Interview: Ist noch offen ...habe für das Radiointerview noch keine Person...versuche aber weiterhin noch jemanden zu finden
4.	Donnerstag 25. Juni	Zentrum für Abhängigkeitserkrankungen Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel , Renanto Poespidihardjo Ein Angebot stellt sich vor: Der lange Weg von der Erkenntnis bis zur fachgerechten Behandlung einer Glücksspielsucht
5.	Freitag 26. Juni	Suchthilfe Region Basel , Oliver Bolliger Thema: Bedeutung von Schuldnerberatung in der Behandlung von Glückspielsucht.

Unterstützung durch die Abteilung Prävention der Gesundheitsdienste

Massnahmen

- Kampagne «schalt mal ab» (Präventionsworkshops an Schulen der Suchthilfe Region Basel, die neben dem Thema Alkohol und Cannabis um den Themenbereich des Onlinekonsums ergänzt wurde (2014: 35 Workshops).
- Sensibilisierungs-Kampagne «Spielen ohne Sucht» in 10 Deutschschweizer Kantonen (Positionierung der Ambulanz für Verhaltenssuchte UPK)
- Weiterbildung Fachpersonen und Sensibilisierung Multiplikatoren

«Verhaltenssüchte einfach erklärt» (3min Video auf YouTube)
Film von explainity.com



2015: Aktuell Projekt Handy-Chef

<http://www.gesundheit.bs.ch/ueber-uns/programme/suchtpraevention/handy-chef.html>

- › **Ziel:** Jugendliche über Gefahren der Handynutzung aufklären und so einem gesundheitsschädigenden Smartphonegebrauch vorbeugen.
- › **Tipps zum Umgang mit Smartphones**
- › Auf der [Jugendwebsite Mixyourlife](#) informiert die Abteilung Präventiv- und Sozialmedizin Jugendliche über einen gesunden Umgang mit dem Handy. Dabei spielt das Thema Sucht eine zentrale Rolle.

Kooperationsvereinbarungen für die integrierte Versorgung

Beispiel: «Kooperationsmodell in der Beratung und Behandlung von Personen mit Glücksspielproblemen im Kanton Basel-Stadt»

Definiert die Zusammenarbeit zwischen:

- Suchtberatung der Abteilung Sucht
- Beratungsstelle Step Out
- Multikulturelle Suchtberatungsstelle beider Basel (MUSUB)
- Budget- und Schuldenberatung Plusminus
- Ambulanz für Verhaltenssuchte

Kooperationsvereinbarung



Home Wohnintegration Arbeitsintegration Team News



Fluch oder Segen

Bernhardsberg-Bewohner in der Rundschau Im Rundschaubericht über Onlinesucht stellten sich zwei Bewohner vom Bernhardsberg zur Verfügung und erzählten von ihrer Sucht.

[mehr](#)

Bernhardsberg

Das Wohn- und Arbeitszentrum Bernhardsberg in Oberwil BL bietet jungen erwachsenen Menschen eine vorübergehende Wohn- und Arbeitsmöglichkeit an.

Die Angebote dienen der Rehabilitation von Menschen in schwierigen Lebenssituationen.

Hauptziel: Integration!

DANKE FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT

IMPRESSUM

Prof. Dr. med. Gerhard Wiesbeck
Ärztlicher Leiter
Zentrum für Abhängigkeitserkrankungen
gerhard.wiesbeck@upkbs.ch

